

Praktische Hinweise zur Organisation und Präsentation von Medienausstellungen

Verfasser: Fachgruppe Lese- und Literaturförderung
Erstellungsdatum: 27.09.01
Umfang: 6 Seiten

Mögliche Themen für Ausstellungen:

Abhängig von Anlass, Intention, Zielgruppe, dem eigenen Bestand und dem Buchmarkt bieten sich die unterschiedlichsten Themen an. Gut geeignet sind u.a. folgende Themenfelder:

- Aktuelle Themen (z. B. Euro)
- Toleranz und kulturelle Vielfalt
- Sucht- und Gewaltprävention
- Leseförderung
- Gedenktage, Jubiläen, Ereignisse (Welttag des Buches, Olympische Spiele)
- Lokale und regionale Themen (Partnerstädte, Feste, Heimatgeschichte)
- Literarische Themen (regionale Literatur, Literaturpreise, Schwerpunkt der Frankfurter Buchmesse)
- Saisonbedingte Ausstellungen (Weihnachten, Ostern, Ferien)
- Vorstellung der Neuerwerbungen

Kooperationspartner:

Gerade bei Ausstellungen bietet es sich an, je nach Thema mit anderen Kooperationspartnern zusammenzuarbeiten. Hier nur eine Auswahl:

- Schulen, Kindergärten
- VHS
- Vereine, Jugendhäuser
- Ämter und Beratungsstellen
- Buchhandlungen
- Museen, Kinos
- Sparkassen

Präsentation:**Ort und Zeit:**

Außerhalb der Bibliothek können Ausstellungen z.B. in der Schule (bei Projekt- oder Buchwochen), im Kindergarten, in der VHS (zu den Kursthemen) oder auch auf einer Messe gezeigt werden. Hier ist eine kürzere Ausstellungszeit (z.B. 1 Woche) angemessen. Ein Schild mit der Adresse und den Öffnungszeiten der Bibliothek sollte die Besucher darauf hinweisen, wo die Medien nach der Ausstellung ausgeliehen werden können.

In der Bibliothek werden Ausstellungen im Eingangsbereich, in extra Räumen oder speziellen Ausstellungsbereichen gezeigt. Tagesaktuelle Themen wie z.B. Nachrufe können spontan in kleinen und kurzfristigen Ausstellungen im Schaukasten oder auf dem Präsentationsständer aufgegriffen werden. Sorgfältig geplante und entsprechend präsentierte Ausstellungen sollten dagegen mindestens 4 Wochen lang gezeigt werden. In dieser an den normalen Ausleihzyklus angelehnten Zeit hat auch die Laufkundschaft die Gelegenheit, die Ausstellung bei ihrem Bibliotheksbesuch anzuschauen. Nach spätestens 6, höchstens aber 8 Wochen sollte die Ausstellung zu Ende sein, damit die interessierten Leser die Bücher auch ausleihen können. Ein guter Service bietet den Lesern die Möglichkeit, die während der Ausstellung nicht entlehbaren Bücher schon mal vorzubestellen.

Aufbau:

Besonders eignen sich Regale, die eine großzügige und attraktive Präsentation zulassen (Frontalpräsentation, Stirnseitenbestückung), spezielle Präsentationsmöbel oder einfach Tische, wobei Bücher mit Ständer aus Draht oder Plexiglas herausgestellt werden. Eine pfiffige, abwechslungsreiche Anordnung der Bücher macht mehr Spaß als akkurat ausgerichtete Bücher.

Eine großzügige Präsentation lädt zum Blättern in den Büchern, zum Anlesen und Anschauen ein. Um gezielt auf einzelne Seiten in einem Buch hinzuweisen, kann man das Buch aufgeschlagen auslegen oder eine Fahne einlegen. Zum Ausstellen eignen sich vor allem großformatige Bücher mit interessantem Cover und Titel. Zumal die Besucher lieber zu gut aufgemachten, üppig illustrierten Büchern greifen.

Das Ausstellen von Bildern erfordert freie Wände (z.B. auch im Treppenhaus) und Bilderleisten oder Stellwände, für wertvolle Objekte werden Vitrinen benötigt.

Dekoration und Blickfang:

Buchausstellungen, die sich ja gerade in der Bibliothek kaum von ihrer Umgebung abheben, gewinnen an Attraktivität durch einen originellen Blickfang, ansprechende Plakate und thematisch passende Dekorationsstücke.

Beispiele: Kriminalliteratur: eine aufgehängte Schreibmaschine
Urlaub: Liegestuhl und Sonnenschirm, Dekomaterialien von Reisebüros
Trendsportarten: Sportgeräte aus dem Fachgeschäft ausleihen

Durch begreifbare Gegenstände, durch Geräusche und Düfte können manche Themen für den Besucher sinnlich erfahrbar gemacht werden.

Anregungen und Ideen für professionelle Präsentationen holt man sich am besten in Buchhandlungen, anderen Geschäften und auf Messen.

Gliederung, Titelliste, ergänzende Informationen:

Eine Gliederung der Ausstellung in einzelne Themenschwerpunkte ermöglicht dem Besucher die Orientierung. Themenschilder mit prägnanten Titeln und aussagekräftigen Untertiteln können in großformatiger Schrift leicht am PC erstellt und dann als Aufsteller gefaltet werden.

Ergänzende Informationen, erläuternde Texte, oder illustrierende Bilder werden am besten auf einer Informationstafel (gut lesbar, in Augenhöhe) vermittelt oder in Kopien (z.B. in Verbindung mit der Titelliste) für die Besucher ausgelegt.

Eine entsprechend gegliederte Titelliste oder ein über die ausgestellten Medien hinausgehendes Verzeichnis mit einem einführenden Vorwort (und natürlich mit Adresse und Öffnungszeiten der Bibliothek) ist bei interessierten Besuchern sehr beliebt. Es ist meist besser geeignet als ein teurer Katalog, kann mit dem PC einfach erstellt und gestaltet werden, ist leicht zu kopieren und wirbt gleichzeitig für die Bibliothek.

Begleitprogramm:**Eröffnung:**

Eine offizielle Eröffnung (z.B. durch den Bürgermeister, ...) erhöht den Stellenwert einer Ausstellung in der Öffentlichkeit und schafft ein Ereignis, über das die Presse berichtet. Zu der Eröffnung sollte neben der interessierten Öffentlichkeit auch gezielt und mit persönlicher Einladung die Stadtverwaltung, der Gemeinderat, alle möglichen Kooperationspartner und Multiplikatoren eingeladen werden, nicht zu vergessen die örtliche Presse und gegebenenfalls die Rundfunksender. Wichtig ist die Wahl eines günstigen Termins, wobei für die meisten Besucher der Abend oder das Wochenende am attraktivsten sein dürfte.

Wird die Eröffnung mit einem kleinen Imbiss oder Umtrunk verbunden, bleibt sie sicher in guter Erinnerung. Eine zum Thema passende Veranstaltung (Lesung, musikalische Umrahmung, Aufführung der Schule bzw. des Kindergartens, Bekanntgabe oder Ziehung der Gewinner ...), bei der wiederum die Kooperationspartner mit einbezogen werden können, macht diesen offiziellen Termin auch für das breite Publikum interessant.

Führungen:

Durch Führungen werden die Medien der Ausstellung und das Thema aktiv vermittelt. Oft bietet es sich an, zielgruppenspezifische Führungen in überschaubaren Kleingruppen anzubieten, z.B. für Schüler und Lehrer bzw. Multiplikatoren.

Wettbewerbe:

Wettbewerbe, die sich auf die Medien oder das Ausstellungsthema beziehen (Quiz, Mal-, Schreib-, Fotowettbewerb), sind gut geeignet, die eigenständige thematische Auseinandersetzung zu unterstützen. Die Ausschreibung des Wettbewerbs kann außer in der Bibliothek auch auf den Handzetteln und Plakaten sowie in der Presse erfolgen, je nach Thema können auch gezielt Schulklassen über deren Lehrer oder bei einer Klassenführung zur Teilnahme aufgerufen werden.

Begleitveranstaltungen:

Begleitende Veranstaltungen ziehen Besucher in die Bibliothek und vertiefen das Ausstellungsthema. Sie können auch an anderen Orten (Schule, Museum, VHS) oder als Exkursionen durchgeführt werden.

Nahe liegende Veranstaltungen sind Lesungen, Vorlesen bzw. Bilderbuchkino, Filme oder Vorträge. Je nach Thema freilich bieten sich zahlreiche weitere Möglichkeiten an. Hier sollte man vor allem auch vor Ort auf kompetente Fachleute (Beratungsstellen aller Art, Jugendamt / Kommunale Jugendarbeit mit Spielmobil, VHS, Pädagogen, Heimatforscher, etc.) zurückgreifen oder auf Vereine und geeignete Privatpersonen mit interessanten Hobbys.

Werbung:

Für Ausstellungen wird traditionell in der Tageszeitung, im Amtsblatt, mit Plakaten und Handzetteln geworben.

Handzettel und Plakate sind Werbeträger für die Ausstellung selbst, aber auch für die Bibliothek. Auf ihre Gestaltung sollte besonderen Wert gelegt werden. Auf jeden Fall sollte der Bezug zur Bibliothek deutlich werden. Grafische Elemente, die sich auf dem Plakat und dem Handzettel, auf der Titelliste, auf der Einladung und sogar auf den Themenschildern wiederfinden, erhöhen den Wiedererkennungswert. Natürlich sollten auch die Kooperationspartner und Sponsoren auf den Werbematerialien erwähnt werden.

Handzettel werden in der Bibliothek und bei anderen öffentlichen Einrichtungen sowie bei allen Kooperationspartnern ausgelegt. Für die Plakate hat sich das Format DinA2 bewährt, da sie dann noch nicht zu groß sind und an vielen Stellen ausgehängt werden können. Einfarbige Plakate sind am PC im normalen Format DinA4 in schwarz-weiß zu erstellen und können dann beim Kopieren (z.B. auf farbiges Papier) vergrößert werden.

Das Begleitprogramm wird außerdem zielgruppengerecht durch direkte Ansprache möglicher Multiplikatoren beworben.

Quellen und weiterführende Literatur:

Öffentlichkeitsarbeit und Werbung Öffentlicher Bibliotheken
 Ein Arbeitshandbuch. - Hrsg. v. Martha Höhl
 Berlin, 1982. - (Dbi-materialien ; 14)
 S. 122 - 129

Öffentlichkeitsarbeit und Werbung
 Ein Handbuch für allgemeine öffentliche Bibliotheken.
 Hrsg. v. der Schweizer Arbeitsgemeinschaft der allg. öffentlichen Bibliotheken.
 1995
 S. 71 u. 72

Mücke, Michael: Die katholische öffentliche Bücherei
 Ein Handbuch für die Praxis in Bayern
 St. Michaelsbund, 1993
 S. 96 - 99

Hellinger, Norbert: "Darüber hinaus! Grenzen erfahren und überschreiten!" oder:
 Was macht eine "Buchausstellung" zu einem "Leseförderungsprojekt".
 In: Die Neue Bücherei 1-2/2000
 S. 42 - 44

Die Konzeption von erfolgreichen Leseförderungsprojekten in Zusammenarbeit
 der Kommunalen Jugendarbeit, der öffentlichen Büchereien, dem
 Bibliotheksverband Mittelfranken e.V. und der Landesfachstelle, Außenstelle
 Nürnberg

Kinder, Sabine: Ausstellungen über Literatur? Es geht doch!
 In : Buch und Bibliothek 4/2000
 S. 294 - 299
 Unkonventionelle Literaturpräsentationen der Münchner Stadtbibliothek Am
 Gasteig

Wenzel, Sascha: Mit Ausstellungen Interesse an Themen wecken
 In : Schulbibliothek aktuell 3/1988,
 S. 255 - 260
 Tips und Konzeption von Ausstellungen am Beispiel einer Ausstellung des Ernst
 Klett Verlages in Stuttgart über Interkulturelles Lernen

(Norbert Hellinger; 5.7.01; 2/9/ausstellungen)